



LUXEMBURG

DEUTSCHLAND

DÜSSELDORF  
FRANKFURT  
HAMBURG  
HANNOVER  
MÜNCHEN  
NÜRNBERG  
STUTT GART

SCHWEIZ

SINGAPUR

SCHWEIZ

# JAHRESABSCHLUSS- UND LAGEBERICHT 2013

# KENNZAHLEN

DZ PRIVATBANK

in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
<b>Erfolgskennzahlen</b>		
Zinsergebnis	106,7	131,8
Provisionsergebnis	186,4	160,6
Ergebnis des Geschäftsjahres vor Ertragssteuer	66,9	52,2
Cost-Income-Ratio (in Prozent)	67,6	61,4
<b>Bilanzkennzahlen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	3.562	5.176
Forderungen an Kunden	6.331	6.937
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.357	4.160
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.531	4.716
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.842	6.606
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.353	4.510
Bilanzsumme	14.879	16.913
<b>Mitarbeiterkapazitäten</b>		
	1.035	1.010

# INHALT

4	VORWORT DER GENERALDIREKTION
5	BERICHT DES VERWALTUNGSRATS
6	OPERATIVER BERICHT
14	FINANZBERICHT
14	Jahresrechnung
	Bilanzen 31. Dezember 2013 und 2012
14	Ausserbilanzgeschäfte
	31. Dezember 2013 und 2012
15	Erfolgsrechnungen 2013 und 2012
15	Vorschlag des Verwaltungsrats zur
	Gewinnverwendung 2013
16	Mittelflussrechnungen 2013 und 2012
17	Bericht der Revisionsstelle
18	ANHANG ZUM FINANZBERICHT
18	1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit,
	Angabe des Personalbestandes
20	2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
24	3. Informationen zur Bilanz
32	4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
33	5. Informationen zur Erfolgsrechnung
35	GREMIEN
35	Verwaltungsrat und Generaldirektion
35	Bereiche

# VORWORT DER GENERALDIREKTION

Auch das Jahr 2013 war für die Bankenbranche anspruchsvoll: Die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und den USA ist nicht abschliessend gelöst, die Zentralbanken verfolgen weiterhin eine äusserst expansive Geldpolitik, die praktisch seit Jahren zu einem Nullzinsniveau führt. All dies schlägt sich spürbar auf die Erlösströme aller Banken nieder. Es fällt schwer, dieser Entwicklung allein mit Kosteneinsparungen zu begegnen, da zugleich die regulatorischen nationalen und internationalen Anforderungen signifikant wachsen.

Auch die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG musste sich mit diesen ungünstigen Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Zudem wurden erneut zukunftsorientierte Investitionen getätigt. Dank der fokussierten strategischen Ausrichtung auf die Kunden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, einem strikten Kostenmanagement sowie der Hebung von Synergien in der Gruppe haben wir dies erfolgreich gemeistert.

Unser Leistungsversprechen, das uns anvertraute Vermögen zu sichern und zu mehren, haben wir auf Basis unseres innovativen, risikokontrollierten Investmentprozesses eingehalten. Und wir haben offen, ehrlich und gut beraten. Das wurde uns gerade wieder mit einem wirklich herausragenden Ergebnis im „Vermögensmanagement im Test – Die Europoliga der Vermögensmanager“ der Private-Banking-Prüfinstanz FUCHSBRIEFE bestätigt. Als Schweizer Bank deutscher Provenienz mit dem ersten Platz im Ländervergleich Schweiz abzuschneiden und damit auch zur Titelverteidigung der Spitzenposition in der „Ewigen Bestenliste“ für die DZ PRIVATBANK beitragen zu können, ist für uns eine besondere Freude.

Es ist uns durchaus bewusst: 2014 stehen wir wieder vor neuen Herausforderungen. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam die anstehenden Aufgaben mit Augenmass und Tatkraft bewältigen werden.

Der Dank der Generaldirektion gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit sowie den Genossenschaftsbanken und Kunden für ihre Treue und ihr Vertrauen in unser Institut.

Dr. Marion Pester

Dr. Franz Georg Brune

Felix Kirschner

# BERICHT DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2013 die Geschäftsführung der Generaldirektion nach den gesetzlichen und satzungsgemässen Vorschriften beratend begleitet und überwacht sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DER GENERALDIREKTION

Die Generaldirektion hat dem Verwaltungsrat regelmässig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht über die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft sowie über den allgemeinen Geschäftsverlauf erstattet. Darüber hinaus hat die Generaldirektion den Verwaltungsrat regelmässig über die zukünftige Geschäftspolitik einschliesslich der strategischen und organisatorischen Ausrichtung der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG unterrichtet. Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -strategie sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Verwaltungsrat die Rolle der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG bei der Weiterentwicklung des Marktantritts im Private Banking und die kundenorientierte Marktbearbeitung im Sinne der subsidiären Arbeitsteilung mit den Genossenschaftsbanken in Deutschland. Der Verwaltungsrat hat sich mit der Risikosituation der Gesellschaft sowie mit der Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen bei der Kontrolle der für das Bankgeschäft typischen Risiken auseinandergesetzt. Intensiv erörtert wurden auch die vielfältigen regulatorischen Herausforderungen für die hiesigen Finanzinstitute am Bankplatz Schweiz, die bei den Banken längerfristig zu einer besseren Position im internationalen Wettbewerb führen sollen.

## FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht der Revisionsstelle Ernst & Young AG vor. Ein Vertreter der Revisionsstelle Ernst & Young AG war bei der Sitzung des Verwaltungsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend. Er berichtete dem Verwaltungsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung. Die Revisionsstelle hat ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben. Der Verwaltungsrat hat den von der Generaldirektion aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 bestätigt und sich dem uneingeschränkten Prüfungsurteil der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft angeschlossen.

Der Verwaltungsrat dankt der Generaldirektion und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG für die im Jahr 2013 geleistete Arbeit.

Zürich, 20. Februar 2014

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG  
 Lars Hille  
 Vorsitzender des Verwaltungsrats

# OPERATIVER BERICHT

## ERGEBNISENTWICKLUNG

Der Finanzplatz Schweiz geriet noch stärker unter Druck; zudem prägten nochmals weiterführende Anforderungen der Regulatoren das Geschäftsjahr 2013. Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG begegnet dieser Entwicklung mit der fokussierten Ausrichtung auf die Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Rahmen der Marktinitiative Private Banking und der Umsetzung gezielter Kostensenkungsmaßnahmen.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft beträgt CHF 12,6 Mio. (Vorjahr CHF 16,8 Mio.). Der Rückgang ist dabei in erster Linie darauf zurückzuführen, dass auslaufende Tranchen in den Finanzanlagen aufgrund des Zinsumfelds nicht mehr adäquat ersetzt werden konnten. Zum Bilanzstichtag betragen die Finanzanlagen CHF 785,1 Mio. (Vorjahr CHF 837,8 Mio.).

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft in Höhe von CHF 41,5 Mio. konnte gegenüber dem Vorjahr (CHF 39,6 Mio.) um rund 5 Prozent gesteigert werden. Die Bruttoneugelder entwickelten sich sehr erfreulich und lagen über Plan. Per 31. Dezember 2013 weist die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG Assets under Management mit Depotstelle Schweiz in Höhe von CHF 4,9 Mrd. (Vorjahr CHF 5,1 Mrd.) aus. Hinzu kommen noch Assets in Höhe von CHF 1,0 Mrd. (Vorjahr CHF 0,3 Mrd.) aus der dezentralen Vermögensverwaltung, bei der die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG als Vermögensverwalter fungiert. Eine Vermögensverwaltungsquote von 52 Prozent unterstreicht dabei die hohe Akzeptanz der Vermögensverwaltungslösungen und -dienstleistungen.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft beläuft sich auf CHF 3,4 Mio. (Vorjahr 4,0 Mio.). Dabei handelt es sich fast ausnahmslos um kundeninduzierte Transaktionen. Die Bank unterhält kein wesentliches Eigenhandelsbuch.

Aufgrund erbrachter vertraglicher Leistungen innerhalb der DZ PRIVATBANK Gruppe für die Marktinitiative Private Banking ergeben sich wechselseitige Leistungsverrechnungen. Die Erträge daraus in Höhe

von insgesamt CHF 5,9 Mio. (Vorjahr CHF 5,2 Mio.) spiegeln sich in der Position „Übriger ordentlicher Erfolg“ wider.

Es ergibt sich ein Bruttoertrag in Höhe von CHF 63,5 Mio. (Vorjahr CHF 65,9 Mio.).

Der Geschäftsaufwand (Personal- und Sachaufwand) in Höhe von insgesamt CHF 53,4 Mio. liegt rund 2 Prozent unter Vorjahresniveau (CHF 54,5 Mio.). Darin enthalten sind auch Aufwendungen in Höhe von CHF 2,0 Mio. (Vorjahr 1,9 Mio.) aus der Leistungsverrechnung innerhalb der DZ PRIVATBANK Gruppe.

» DANK DER IM JAHR 2013 DURCHGEFÜHRTEN OPTIMIERUNGSMASSNAHMEN KONNTE DER SACHAUFWAND TROTZ ERHEBLICHER ZUKUNFTSINVESTITIONEN MIT CHF 21,1 MIO. UNTER BUDGET GEHALTEN WERDEN.

Beim Personalaufwand ist zu berücksichtigen, dass die aufgelösten Arbeitgeberbeitragsreserven zusätzlich zu einer entsprechenden Aufwandsminderung führen.

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG schliesst somit das Jahr 2013 mit einem Bruttogewinn von CHF 10,1 Mio. (Vorjahr CHF 11,4 Mio.) ab.

In den Abschreibungen in Höhe von CHF 2,2 Mio. (Vorjahr 2,1 Mio.) sind die ordentlichen Abschreibungen der Investitionen der Vorjahre sowie des aktuellen Jahres verbucht.

Nach Berücksichtigung der Positionen „Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste“ (Details im Anhang 3.9), „Ausserordentlicher Ertrag“ sowie „Steu-

ern“ kann somit ein Jahresgewinn in Höhe von CHF 2,6 Mio. (Vorjahr CHF 4,0 Mio.) ausgewiesen werden.

Am dargestellten Erfolg partizipieren unsere Partnerbanken. Der Kommissionsaufwand, in dem der Verbundnutzen abgebildet ist, beträgt per Jahresende 2013 CHF 13,9 Mio. (Vorjahr CHF 15,7 Mio.). Auch in Zukunft bleibt es unser vorrangiges Ziel, die Vertriebsleistungen unserer Partnerbanken erfolgsorientiert und adäquat zu bonifizieren.

Die Bilanzsumme liegt mit CHF 1,549 Mrd. auf Vorjahresniveau (CHF 1,576 Mrd.).

#### FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN

Die Forderungen gegenüber Banken blieben mit CHF 394,0 Mio. im Vergleich zum Vorjahr stabil (Vorjahr CHF 395,9 Mio.). Die Forderungen gegenüber Kunden reduzierten sich auf CHF 54,6 Mio. (Vorjahr CHF 76,4 Mio.). Dabei konzentriert sich die Bank im Rahmen der Kreditstrategie in erster Linie auf die mit dem Privatkundengeschäft verbundenen Kreditaktivitäten und hier vor allem auf das Lombardkreditgeschäft.

#### VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN

Die Verpflichtungen gegenüber Banken reduzierten sich auf CHF 281,3 Mio. (Vorjahr CHF 463,1 Mio.). Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden stiegen weiter auf CHF 987,2 Mio. (Vorjahr CHF 843,4 Mio.). Grund hierfür sind die tiefen Zinssätze und die nach wie vor hohe Risikoaversion der Kunden, so dass die Gelder vorübergehend auf den Kontokorrenten parkiert werden.

#### EIGENANLAGEN (HANDELSBESTÄNDE UND FINANZANLAGEN IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN)

Bei den Wertschriften handelt es sich überwiegend um Bankanleihen, wobei bei der Auswahl der Titel die Bonitätsanforderungen (Ratings) gemäss der definierten Investmentstrategie zur Anwendung kamen. Die

Eigenanlagen betragen per Jahresende CHF 786,3 Mio. (Vorjahr CHF 840,5 Mio.). Es erfolgt in enger Abstimmung mit der DZ PRIVATBANK Gruppe eine laufende Überwachung der Positionen.

#### EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, TREUHANDANLAGEN

Die Eventualverpflichtungen haben sich mit CHF 22,4 Mio. gegenüber Vorjahr (CHF 7,1 Mio.) aufgrund vollständig gedeckter Kundentransaktionen markant gesteigert. Die für unsere Kunden getätigten Treuhandanlagen reduzierten sich vor dem Hintergrund der aktuellen Zinssituation auf CHF 43,2 Mio. (Vorjahr CHF 162,7 Mio.).

#### RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik der Bank, die vom Verwaltungsrat anlässlich der Sitzung vom Dezember 2013 bestätigt wurde, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen messbaren Risiken werden klare Grenzen (Limiten) gesetzt und deren Einhaltung wird laufend überwacht. Die Risikopolitik ist das zentrale Regelwerk bezüglich aller Bankrisiken und bildet somit den Rahmen für die internen Weisungen.

Die Bank verfolgt eine risikobewusste Geschäftsstrategie im Rahmen des Kerngeschäfts Private Banking, die unter Einbezug der DZ PRIVATBANK Gruppe von den Gremien periodisch überprüft wird. Zudem verfügt die Bank über eingespielte und funktionierende Ablauf- und Kontrollprozesse. Dabei besteht insbesondere der Grundsatz, dass bei materiellen Risiken stufengerecht die verantwortlichen Führungskräfte sowie die Interne Revision unverzüglich informiert werden.

Die Bank unterscheidet und bewirtschaftet die Risikokategorien Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, operationelle Risiken (inkl. Rechts- und Steuerrisiken) sowie Geschäfts- und strategische Risiken (Reputationsrisiken, Regulatorische Risiken etc.). Die Risiken der Bank werden aktiv gesteuert und überwacht.

Verwaltungsrat, Generaldirektion und Management werden mittels eines angemessenen Managementinfor-

mationssysteme regelmässig über die Risikosituation, die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der Bank informiert.

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ist zudem als Teil der DZ PRIVATBANK Gruppe eng in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe (IRKS) eingebunden. Die in diesem Zusammenhang zugeteilten Limiten (Verlustobergrenzen) sind ständig zu überwachen und einzuhalten.

Die gesetzlichen und übrigen regulatorischen Vorschriften und Standesregeln wurden im Berichtsjahr jederzeit erfüllt. Alle latenten und erkennbaren Risiken sind angemessen und ausreichend dotiert.

#### PRIVATE BANKING

Das Private Banking hat in der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG zwei regionale Schwerpunkte, die in entsprechende Vertriebsseinheiten aufgeteilt sind: Private Banking Deutschland und Private Banking International.

Der Bereich Private Banking Deutschland ist integraler Bestandteil der Marktinitiative Private Banking. Damit sind klare Ansprechpartner und überschneidungsfreie Betreuungsprozesse in der DZ PRIVATBANK Gruppe gesichert. Die Betreuung unserer Partnerbanken erfolgt primär aus den Niederlassungen in Deutschland heraus. Die standortübergreifende Marktbearbeitung erfolgt über Teams, zusammengestellt aus Kundenbetreuern der örtlichen Genossenschaftsbank sowie Spezialisten aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz, für die jeweilige Teilregion.

Auch die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG wurde im Rahmen des letztjährigen Mystery-Shopping-Tests „Vermögensmanagement im Test – Die Europoliga der Vermögensmanager“ der Private-Banking-Prüfinstanz – des Verlags FUCHSBRIEFE in Zürich getestet. „Wir erleben überdurchschnittliche Leistungen im Beratungsgespräch und Anlagevorschlag mit vielen überzeugenden und positiven Aspekten“, hoben die Tester hervor.

## » ALS ERSTPLATZIERTER IM LÄNDERVERGLEICH SCHWEIZ UNTERSTRICH DIE DZ PRIVATBANK (SCHWEIZ) AG ALS „DEUTSCHLANDSPEZIALIST“ IHRE EXPERTISE IM WETTBEWERB VOR ORT.

Der Bereich Private Banking International widmet sich der Betreuung von international orientierter Kundschaft sowie der gemeinsamen Marktentwicklung mit Kooperationspartnern aus der DZ BANK Gruppe. Hierzu stehen Spezialisten für die Betreuung von US-Personen, externen Vermögensverwaltern, handelsaktiven Kunden sowie osteuropäischer Klientel zur Verfügung.

#### PORTFOLIOMANAGEMENT UND INVESTMENTLÖSUNGEN

Im Jahr 2013 waren viele Industrieländer weiterhin mit wirtschaftspolitischen Aufräumarbeiten beschäftigt. Die Vereinigten Staaten haben zwar bereits erhebliche Fortschritte beim Abbau von Ungleichgewichten wie der zu hohen privaten Verschuldung, des übertriebenen Booms am Häusermarkt (Subprime-Krise) und der Kapitalknappheit im Finanzsektor (Finanzkrise) gemacht. Die US-Konjunktur ist aber immer noch gezeichnet von der Krise – das Wachstum unterdurchschnittlich, die Arbeitslosigkeit recht hoch und die Inflationsrate sehr niedrig.

In Europa sind die Folgen der Krise und der Übertreibungen noch wesentlich gravierender zu spüren. Die Wirtschaftsleistung im Euroraum ist 2013 wie schon im Vorjahr erneut gesunken. Die Arbeitslosenquote notiert auf Rekordstand. Einige Länder mussten vor dem Staatsbankrott gerettet werden, die Verschuldung ist vielerorts immer noch extrem hoch. Im vergangenen Jahr ist aber die hartnäckige Rezession in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ausgelaufen. Es gibt berechtigte Hoffnung auf eine wirtschaftliche Stabilisierung. Das wird auch die deutsche Konjunktur stützen, die 2013 zwar keine Rezes-

sion erlebte, aber unter ihren Möglichkeiten blieb. Auch die aufstrebenden Volkswirtschaften haben im abgelaufenen Jahr an Schwung verloren. In Asien dürfte das Wirtschaftswachstum 2013 zwar gut fünfzehn Prozent betragen haben, aber dennoch wird damit wohl das schwächste Ergebnis seit dem Jahr 2001 realisiert. Die Abkühlung geht massgeblich auf die beiden Schwergewichte China und Indien zurück, die beide weit von den Rekord-Wachstumsraten früherer Jahre entfernt sind und mit unterschiedlichen strukturellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

In diesem Umfeld war das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten im Jahr 2013 erheblichen Schwankungen unterworfen. Im Schlussquartal hat sich die Stimmung an den Aktienmärkten jedoch nochmals deutlich aufgehellt. Hier haben vor allem die Aussichten auf eine unverändert expansive Geldpolitik für weitere Kursimpulse gesorgt. Der geringe Preisdruck ermöglicht den Zentralbanken die Beibehaltung der lockeren Geldpolitik. In diesem Kontext senkte auch die Europäische Zentralbank im November nochmals den Leitzins um 25 Basispunkte auf ein Rekordtief von 0,25 Prozent. Auch die japanische Notenbank hält unverändert an ihrer expansiven Ausrichtung der Geldpolitik fest. Die US-Notenbank hat sich Mitte Dezember dazu entschlossen, die Wertpapierkäufe von monatlich 85 Mrd. auf 75 Mrd. US-Dollar zu reduzieren, gleichzeitig aber eine Erhöhung der Leitzinsen vor 2015 ausgeschlossen. In diesem Niedrigzinsumfeld, das im Jahr 2013 das Kapitalmarktgeschehen dominierte, wurde lediglich in der Anlageklasse Aktien eine positive Wertentwicklung verzeichnet, während sich die Anlageklassen Anleihen und Andere Anlagen uneinheitlich bzw. sogar negativ entwickelten.

An den internationalen Anleihemärkten stiegen vor dem Hintergrund der hohen Zuversicht und der vorherrschenden Erwartungen, die US-amerikanische Zentralbank werde im kommenden Jahr eine Abkehr von ihrer expansiven Geldpolitik einleiten, die Renditen der Staatsanleihen der als sicher angesehenen Länder zum Teil deutlich an. Seit Jahresbeginn 2013 kletterten die Renditen der zehnjährigen US-Staatsan-

leihen von 1,7 Prozent auf 3,0 Prozent und die der zehnjährigen Bundesanleihen von 1,3 Prozent auf 1,9 Prozent. Die im Jahresverlauf eingetretene generelle Zunahme der Risikoneigung wirkte sich bei Unternehmensanleihen europäischer Emittenten und bei gedeckten Anleihen positiv aus. Die Zinsdifferenzen zu den Anleihen der als sicher angesehenen Länder engten sich deutlich ein, so dass die Kurse der entsprechenden Anleihen kräftig zulegten. Demgegenüber wiesen Hartwährungsanleihen von Schwellenländern per saldo eine negative Wertentwicklung auf.

Das Geschehen an den internationalen Aktienmärkten war im Jahr 2013 von einer erheblichen Verbesserung der Investorenstimmung geprägt. So zeigten sich die Anleger über den im US-Haushaltsstreit erzielten Kompromiss zum Abbau des Staatsdefizits und über eine Vielzahl positiv ausgefallener Konjunkturdaten erleichtert. Stimulierend wirkte sich darüber hinaus die weltweit anhaltend lockere Geldpolitik aus. Die Zuversicht der Anleger wurde jedoch im Jahresverlauf besonders durch Zinsängste, ausgehend von den USA, temporär auf die Probe gestellt. Insgesamt profitierten die Aktienmärkte von dem überwiegenden Optimismus und dem Fehlen echter Anlagealternativen. Per saldo lagen die führenden internationalen Aktienindizes deutlich in der Gewinnzone.

Im Gegensatz dazu entwickelte sich der gesamte Rohstoffmarkt wenig erfreulich. Gold befindet sich unverändert in einem Bärenmarkt. Vor dem Hintergrund steigender Realrenditen und der beginnenden Reduktion des Anleihenankaufprogramms in den USA stellten auch im zweiten Halbjahr die anhaltenden Abflüsse aus den börsengehandelten Produkten einen wesentlichen Belastungsfaktor für den Goldpreis dar. Mit 1.204,94 US-Dollar endete der Handel im Jahr 2013 in der Nähe des Jahrestiefs. Hohe Lagerbestände sowie Befürchtungen um die konjunkturelle Lage in China sorgten im ersten Halbjahr auch bei Kupfer und Industriemetallen für kräftige Kursrückgänge. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung Chinas als dominierender Abnehmer bleibt in diesem Teil des Rohstoffmarktes entscheidend. Auf dem Energiemarkt stellt das

beträchtliche Angebotswachstum, das aus der Schieferölförderung in den USA resultiert, einen strukturellen Belastungsfaktor dar. Gleichermassen werden die potenziellen Wiederinbetriebnahmen der ausgefallenen Produktionsstätten in Libyen und dem Iran zunehmend wahrscheinlicher und erhöhen somit den Angebotsüberhang auf dem Ölmarkt.

In diesem Kapitalmarktumfeld erzielten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr in unseren Vermögensverwaltungsmandaten sowohl absolut als auch relativ zum Alternativuniversum und im Vergleich zu unseren Wettbewerbern risikoadjustiert ein sehr erfolgreiches Ergebnis. In den Mandaten der Klassischen Vermögensverwaltung (KVV) mit Referenzwährung EUR konnte je nach Risikoprofil eine Performance zwischen + 0,2 Prozent (KVV defensiv) und + 19,3 Prozent (KVV offensiv) erwirtschaftet werden. Positiv entwickelten sich auch unsere kapitalgeschützten Mandate (Tranche 2015 mit 100 Prozent Kapitalschutz: + 2,9 Prozent). Eine besonders erfreuliche Wertentwicklung verzeichnete auch das im zweiten Quartal 2013 neu aufgelegte Anlagekonzept für Stiftungen. Hier konnte eine Jahresperformance von + 5,3 Prozent erzielt werden. Angesichts des im letzten Jahr stark nachgebenden Goldpreises von ca. 30 Prozent ergab sich für die Anlagekonzepte mit einem strategischen Anteil an physischem Gold eine negative Jahresendperformance (swiss gold plus: –6,9 Prozent, world gold plus: –6,5 Prozent). In beiden Anlagekonzepten konnte die positive Performance aus dem jeweiligen Aktiensegment die Kurseinbussen bei Gold nicht kompensieren.

## » DAS SEGMENT DER INDIVIDUELLEN VERMÖGENSVERWALTUNGS-MANDATE ERFREUTE SICH IM BERICHTSZEITRAUM EINER HOHEN NACHFRAGE.

Sie verzeichnete deutliche Mittelzuflüsse. So verdoppelte sich 2013 annähernd ihre Anzahl.

## PRODUKT- UND DIENSTLEISTUNGS-MANAGEMENT

Das Jahr 2013 hat sich für das „Stiftungsmanagement“ erfreulich entwickelt. Der Ansatz, unsere Lösungen fortlaufend bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, hat sich vollauf bewährt. Dies belegen nicht zuletzt die Ergebnisse einer intensiven Prüfung unserer Leistung durch unabhängige Tester. Der FUCHSBRIEFE-Verlag stufte das Angebot der DZ PRIVATBANK, die sich 2013 zum ersten Mal an dem Wettbewerb „Die besten Manager von Stiftungsvermögen“ beteiligte, als „Empfehlenswert“ ein. Das Urteil der Tester: „Die DZ PRIVATBANK sticht im Vergleich zu vielen Mitbewerbern positiv heraus.“ Unsere Wettbewerbsfähigkeit im Bereich des Stiftungsmanagements zeigt sich in erfreulicher Weise auch im direkten Kundengeschäft. So konnten die Assets under Management durch unsere attraktiven Stiftungslösungen im Vergleich zum Vorjahr um ca. EUR 50 Mio. gesteigert werden. Auf dieser gelungenen Interpretation der Kundenbedarfsfrage werden wir im Jahr 2014 aufbauen und den positiven Trend durch eine gezielte Marktbearbeitung gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken weiter verstärken. Um die Kundengruppe Stiftungen noch besser in allen Bedarfsfeldern ganzheitlich beraten zu können, haben wir das Leistungsangebot erweitert und arbeiten nun neu bei Themen wie Buchhaltung, Rechnungslegung und Jahresabschluss mit einem führenden externen Partner zusammen. Diese strategische Weichenstellung sichert sowohl unsere preisliche als auch qualitative Konkurrenzfähigkeit in einem wettbewerbsintensiven und aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase preissensiblen Umfeld.

Auch im Jahr 2013 hat die Nachfrage nach unserer Dienstleistung „Immobilienmanagement“ deutlich zugenommen.

Treiber dieser Entwicklung ist weiterhin der Wunsch der Kunden nach einer breiten Diversifikation ihres Gesamtvermögens über alle Assetklassen.

Das Dienstleistungsbündel „Immobilienberatung“ stellt den Schwerpunkt in der Nachfrage dar und um-

fasst die Unterstützung von Kunden bei der Neustrukturierung ihrer Immobilienportfolios (beispielsweise durch die Vermittlung von Wertgutachtern oder bundesweit tätigen Maklern) sowie der Wertentwicklung durch Revitalisierung, Umwidmung oder Erweiterung. Mit der erfolgreichen Bearbeitung spezifisch bau- und immobiliennaher Problemstellungen ist es im Rahmen der Kundenbetreuung gelungen, eine hohe Kundenzufriedenheit und zusätzliche Finanzierungsgeschäfte für die Volksbanken Raiffeisenbanken aus der Vermittlung von renditestarken Immobilienanlagen zu erzielen.

#### AUSBLICK 2014

In den meisten Prognosen zum Jahreswechsel fiel der Ausblick für die Weltwirtschaft im Jahr 2014 zuversichtlich aus. Auch wir gehen von einer deutlichen Belebung im Jahresverlauf aus, wobei die Wachstumsrate allerdings noch nicht an die Vorkrisendynamik anknüpft. Die Beschleunigung dürfte dabei hauptsächlich von der wirtschaftlichen Entwicklung in den Industrieländern geprägt werden. Die konjunkturelle Erholung in den USA setzt sich trotz politischer Querelen unvermindert fort. Der Einzelhandel konnte seine Umsätze zuletzt deutlich steigern, die Stimmung unter Verbrauchern hat sich wieder spürbar aufgehellt und die Industrie weitete die Kapazitätsauslastung auf den höchsten Stand seit Juni 2008 aus. Die Zuversicht in der europäischen Wirtschaft steigt allmählich. Allerdings wird die Konjunktur im Jahr 2014 wohl nur langsam an Fahrt zulegen. Aktuell mangelt es in den meisten Euro-Mitgliedsländern an klaren Impulsen aus der Wirtschaft. Die konjunkturelle Stabilisierung dürfte kurzfristig vor allem von den nachlassenden Konsolidierungsbemühungen getragen werden. Aktuelle Stimmungsindikatoren lassen in Japan eine Stabilisierung der Konjunktur erwarten. Der restriktive Effekt der Konsumsteueranhebung, der zum 1. April 2014 eintritt, soll durch ein weiteres Fiskalpaket teilweise kompensiert werden. Die Konjunktur in China zeigte sich zum Jahresende robust. Hier hat sich der Aussenhandel zuletzt als wachstumsstützend erwiesen.

Die hohen Wachstumserwartungen und die grosse Zuversicht sind auch auf den Finanzmärkten sichtbar. Insbesondere die Aktienmärkte haben bereits viel von diesem Optimismus in die Kurse einfließen lassen. So kam es an allen wichtigen Aktienmärkten im Jahr 2013 und in den ersten Wochen des Jahres 2014 zu einer deutlichen Bewertungsexpansion, die sich hauptsächlich mit den steigenden Wachstumserwartungen erklären lässt. An den Rentenmärkten zeichnet sich vor dem Hintergrund reduzierter Fed-Wertpapierkäufe ein moderater Renditeanstieg am US-Rentenmarkt ab. Davon werden sich die heimischen Renditen nicht ganz abkoppeln können, selbst wenn die Konjunkturerholung im Euroraum vergleichsweise schwach ausfällt und der geldpolitische Kurs der EZB noch expansiver werden könnte. Trotz der optimistischen Konjunkturschätzungen müssen sich die Anleger 2014 auf eine im Vergleich zum Vorjahr ansteigende Volatilität an den Finanzmärkten einstellen.

**» EINE PROFESSIONELLE BERATUNG UND BETREUUNG IN VERMÖGENSFRAGEN BLEIBT DAHER AUCH IM LAUFENDEN JAHR UNVERZICHTBAR.**

#### IPCONCEPT (SCHWEIZ) AG

Im Geschäftsjahr 2013 entwickelte sich die Ertragskraft der IPConcept (Schweiz) AG in einem anspruchsvollen nationalen und internationalen regulatorischen Umfeld positiv. Diese Entwicklung ist auf ein bedarfsgerechtes Leistungsportfolio sowie die sehr enge Zusammenarbeit mit den Gruppengesellschaften der DZ PRIVATBANK S.A., IPConcept (Luxemburg) S.A. und DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, zurückzuführen. Kostendisziplin und Optimierung der Geschäftsprozesse unterstützten diese positive Entwicklung.

Aufgrund des geänderten regulatorischen Marktumfeldes und damit verbundener Anpassungen hat sich das verwaltete Fondsvolumen im vergangenen Jahr leicht reduziert. Die von der IPConcept (Schweiz) AG verwalteten zehn (unverändert gegenüber dem Vorjahr) schweizerischen kollektiven Kapitalanlagen hatten per Ende 2013 ein Anlagevolumen von CHF 677 Mio.

Die IPConcept (Schweiz) AG fungiert für die DZ PRIVATBANK als Fondskompetenzcenter „Schweiz“. Damit wird schweizerischen Fondsinitiatoren ein professioneller Service in der Schweiz angeboten. Für Investmentfonds mit EU-Zulassung wird zudem über die IPConcept (Schweiz) AG ein Markteintritt in die Schweiz ermöglicht. Der Ausbau der Fondsdienstleistungen wird intensiv weiterverfolgt und in Zusammenarbeit mit der IPConcept (Luxemburg) S.A. wird die Marktstellung von IPConcept als grösstem Private-Label-Fondsanbieter im deutschsprachigen Raum gefestigt und weiter ausgebaut.

## PERSONAL

Die Bank zählt zum Jahresende 213 Mitarbeitende, darunter sechs Lernende. Der Anteil der Teilzeitmitarbeitenden liegt bei 20 Prozent und der Anteil der weiblichen Angestellten bei 34 Prozent. Die Bankangestellten weisen ein Durchschnittsalter von 42 Jahren auf und sind im Schnitt seit acht Jahren in der Bank tätig.

Das prozessuale und operative Zusammenwachsen in der Gruppe ist auch im Segment Group HR & Change Management weiter vorangeschritten und ist anhand der harmonisierten Systeme zur Mitarbeiterbeurteilung und der Vergütung klar sichtbar. Diese Instrumente kommen nach der Einführung Ende 2012 nun zum ersten Mal bei den Mitarbeitenden zum Einsatz. Die Anforderungsprofile werden auch an allen Standorten einheitlich erstellt und die Harmonisierung der Stellenbeschreibungen wird im Jahr 2014 folgen.

Um die Fortschritte bei der Mitarbeiterzufriedenheit messen zu können, wurde im Sommer 2013 bereits zum zweiten Mal eine gruppenweite Umfrage durchgeführt. Die Resultate zeigen einen insgesamt positiven Trend in einem anspruchsvollen Changeprozess.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung greifen die Mitarbeitenden aus allen Standorten auf ein vom Segment Group HR & Change Management gemeinsam erstelltes Angebot zu, was die Effizienz und die Ausrichtung des Angebots auf die qualitative Personalplanung weiter verbessert.



quit

BILANZEN PER 31. DEZEMBER 2013 UND 2012

Aktiven in CHF 000	Details im Anhang	31.12.2013 CHF	Vorjahr CHF	Veränderung CHF
Flüssige Mittel		275'117	237'439	37'678
Forderungen aus Geldmarktpapieren		1	1	0
Forderungen gegenüber Banken		394'039	395'906	-1'867
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	54'636	76'430	-21'794
Hypothekarforderungen		5'400	0	5'400
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2	1'168	2'723	-1'555
Finanzanlagen	3.2, 3.6	785'137	837'801	-52'664
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	6'004	6'004	0
Sachanlagen	3.4	4'567	3'033	1'534
Rechnungsabgrenzungen		10'814	9'556	1'258
Sonstige Aktiven	3.5	11'855	7'284	4'571
<b>Total Aktiven</b>		<b>1'548'738</b>	<b>1'576'177</b>	<b>-27'439</b>
Total nachrangige Forderungen		2'135	2'102	33
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		275'632	133'829	141'803
<b>Passiven</b> in CHF 000	<b>Details im Anhang</b>	<b>31.12.2013 CHF</b>	<b>Vorjahr CHF</b>	<b>Veränderung CHF</b>
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		6'537	1'816	4'721
Verpflichtungen gegenüber Banken		281'250	463'061	-181'811
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		987'245	843'369	143'876
Rechnungsabgrenzungen		21'773	21'551	222
Sonstige Passiven	3.5	11'801	13'036	-1'235
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	9'956	5'771	4'185
Reserven für allgemeine Bankkrisen	3.9	19'300	19'300	0
Aktienkapital	3.10, 3.11	100'000	100'000	0
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	90'200	90'200	0
Andere Reserven	3.11	14'000	0	14'000
Gewinnvortrag	3.11	4'073	14'050	-9'977
Jahresgewinn	3.11	2'603	4'023	-1'420
<b>Total Passiven</b>		<b>1'548'738</b>	<b>1'576'177</b>	<b>-27'439</b>
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		275'128	465'436	-190'308

AUSSERBILANZGESCHÄFTE 31. DEZEMBER 2013 UND 2012

Ausserbilanzgeschäfte in CHF 000	Details im Anhang	31.12.2013 CHF	Vorjahr CHF	Veränderung CHF
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	22'447	7'125	15'322
Unwiderrufliche Zusagen <sup>1</sup>	3.1	4'004	3'130	874
Derivative Finanzinstrumente	4.3			
– positive Wiederbeschaffungswerte		2'681	1'725	956
– negative Wiederbeschaffungswerte		3'592	4'075	-483
– Kontraktvolumen		335'121	221'697	113'424
Treuhandgeschäfte	4.4	43'182	162'674	-119'492

<sup>1</sup> Inkl. Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung.

ERFOLGSRECHNUNGEN 2013 UND 2012

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft in CHF 000	Details im Anhang	31.12.2013 CHF	Vorjahr CHF	Veränderung CHF
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>				
Zins- und Diskontertrag		2'634	5'038	-2'404
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		6	5	1
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		10'570	14'375	-3'805
Zinsaufwand		-639	-2'591	1'952
<b>Subtotal Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		<b>12'571</b>	<b>16'827</b>	<b>-4'256</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		41	44	-3
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		48'238	48'534	-296
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		7'143	6'713	430
Kommissionsaufwand		-13'931	-15'708	1'777
<b>Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>41'491</b>	<b>39'583</b>	<b>1'908</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	5.2	<b>3'448</b>	<b>3'999</b>	<b>-551</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>				
Anderer ordentlicher Ertrag		5'984	5'470	514
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>5'984</b>	<b>5'470</b>	<b>514</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>				
Personalaufwand	5.3	-32'363	-34'516	2'153
Sachaufwand	5.4	-21'056	-19'971	-1'085
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>		<b>-53'419</b>	<b>-54'487</b>	<b>1'068</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>10'076</b>	<b>11'391</b>	<b>-1'315</b>
Abschreibungen auf Anlagevermögen	3.4	-2'151	-2'060	-91
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	-8'055	-298	-7'757
<b>Zwischenergebnis</b>		<b>-130</b>	<b>9'033</b>	<b>-9'163</b>
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	3'830	16	3'814
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	0	-2'800	2'800
Steuern		-1'097	-2'226	1'129
<b>Jahresgewinn</b>		<b>2'603</b>	<b>4'023</b>	<b>-1'420</b>

Gewinnverwendung in CHF 000		31.12.2013 CHF	Vorjahr CHF	Veränderung CHF
Jahresgewinn		2'603	4'023	-1'420
Gewinnvortrag		4'073	14'050	-9'977
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>6'676</b>	<b>18'073</b>	<b>-11'397</b>
<b>Gewinnverwendung</b>				
Zuweisung an andere Reserven		0	-14'000	14'000
<b>Gewinnvortrag</b>		<b>6'676</b>	<b>4'073</b>	<b>2'603</b>

## MITTELFUSSRECHNUNGEN 2013 UND 2012

in CHF 000	31.12.2013			Vorjahr		
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Jahresgewinn	2'603			4'023		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	2'151			2'060		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	4'185			46		
Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken				2'800		
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1'258		1'514		
Passive Rechnungsabgrenzungen	222			984		
Dividende Vorjahr						
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>9'161</b>	<b>1'258</b>	<b>7'903</b>	<b>11'427</b>	<b>0</b>	<b>11'427</b>
Aktienkapital						
<b>Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Beteiligungen						
Übrige Sachanlagen		3'685			645	
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>3'685</b>	<b>-3'685</b>	<b>0</b>	<b>645</b>	<b>-645</b>
Forderungen gegenüber Banken über 90 Tage		108'122		121'813		
Verpflichtungen gegenüber Banken über 90 Tage					80'810	
<b>Interbankgeschäft</b>	<b>0</b>	<b>108'122</b>	<b>-108'122</b>	<b>121'813</b>	<b>80'810</b>	<b>41'003</b>
Hypothekarforderungen		5'400				
Forderungen gegenüber Kunden	21'794			31'347		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	143'876			184'823		
<b>Kundengeschäft</b>	<b>165'670</b>	<b>5'400</b>	<b>160'270</b>	<b>216'170</b>	<b>0</b>	<b>216'170</b>
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'555				888	
Finanzanlagen	52'664				34'709	
<b>Kapitalmarktgeschäft</b>	<b>54'219</b>	<b>0</b>	<b>54'219</b>	<b>0</b>	<b>35'597</b>	<b>-35'597</b>
Sonstige Aktiven		4'571		3'530		
Sonstige Passiven		1'235			2'408	
<b>Übrige Bilanzpositionen</b>	<b>0</b>	<b>5'806</b>	<b>-5'806</b>	<b>3'530</b>	<b>2'408</b>	<b>1'122</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankengeschäft</b>	<b>219'889</b>	<b>119'328</b>	<b>100'561</b>	<b>341'513</b>	<b>118'815</b>	<b>222'698</b>
Flüssige Mittel		37'678			212'187	
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage	109'989				79'396	
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage		181'811		57'157		
Forderungen aus Geldmarktpapieren				7		
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	4'721			939		
<b>Veränderung Fonds Liquidität</b>	<b>114'710</b>	<b>219'489</b>	<b>-104'779</b>	<b>58'103</b>	<b>291'583</b>	<b>-233'480</b>
<b>Total Mittelherkunft</b>	<b>343'760</b>			<b>411'043</b>		
<b>Total Mittelverwendung</b>		<b>343'760</b>	<b>0</b>		<b>411'043</b>	<b>0</b>

BERICHT DER REVISIONSSTELLE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG DER DZ PRIVATBANK (SCHWEIZ) AG, ZÜRICH

## BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Zürich, 20. Februar 2014

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 14 bis 34), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### PRÜFUNGSURTEIL

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert. Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrick Schwaller  
 Zugelassener Revisionsexperte  
 (Leitender Revisor)

Jan Streit  
 Zugelassener Revisionsexperte

# ANHANG ZUM FINANZBERICHT

## 1. ERLÄUTERUNGEN ÜBER DIE GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT, ANGABE DES PERSONALBESTANDES

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ist zum Bilanzstichtag eine 100-prozentige Beteiligung der DZ PRIVATBANK S.A., Luxemburg, ihrerseits mit 70,04 Prozent eine Tochtergesellschaft der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. 19,04 Prozent der Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, und 10,92 Prozent von rund 200 deutschen Genossenschaftsbanken gehalten.

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ist fokussiert auf das Privatkundengeschäft sowie die Vermögensverwaltung und Anlageberatung einschliesslich des Lombardkreditgeschäfts und stellt innerhalb der DZ PRIVATBANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken das Kompetenzzentrum für Private Banking am Finanzplatz Schweiz dar. Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ist alleinige Gesellschafterin der IPConcept (Schweiz) AG. Dabei handelt es sich um eine Fondsleitungsgesellschaft, die als Kompetenzzentrum rund um das Thema Fonds in der Schweiz fungiert.

Insofern steht die Zusammenarbeit mit der deutschen Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken im strategischen Fokus der Bank.

Der Personalbestand beträgt per Ende 2013 teilzeitbereinigt 189,9 Angestellte (Vorjahr 198,5). Es werden 6 Lehrlinge (Vorjahr 6) ausgebildet.

Die nachfolgend aufgeführten Geschäftstätigkeiten haben einen wesentlichen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage der Bank.

### KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist der Hauptertragspfeiler der DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG. Die Kommissionseinnahmen stammen in erster Linie aus der Anlageberatung und der Vermögensverwaltung. Diese Dienstleistungen werden überwiegend von Privat- und von institutionellen Kunden in Anspruch genommen.

### BILANZGESCHÄFT

Das Bilanzgeschäft stellt ebenfalls einen wichtigen Ertragsbestandteil dar. Auf der Kreditseite erfolgt die Fokussierung analog der Ausrichtung der Kreditstrategie auf das Lombardkreditgeschäft und die Finanzierung von Immobilien in der Schweiz.

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG hält in den Finanzanlagen ein strategisches Portfolio von Wertpapieren mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont. Hierbei kommen festgelegte Bonitätsanforderungen (Ratings) und Entscheidungsprozesse zur Anwendung.

Das Geldhandelsgeschäft wird im kurzfristigen Bereich betrieben, wobei ein grosser Anteil der Geschäfte innerhalb des Konzerns getätigt wird. Im Bilanzstrukturmanagement werden Zinsswaps zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

### HANDEL

Der Devisen-, Edelmetall- und Wertpapierhandel konzentriert sich fast ausschliesslich auf kundeninduzierte Transaktionen. Insofern besteht kein wesentlicher Eigenhandelsbestand.

### RISIKOBEURTEILUNG

Der Verwaltungsrat hat sich in seiner Sitzung vom Dezember 2013 im Rahmen der regelmässigen Prüfung der Risikopolitik mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Es handelt sich dabei um die Risikokategorien Kreditmarkt-, Liquiditäts-, Beteiligungs-, operationelle Risiken (inkl. Rechts- und Steuerrisiken) sowie Geschäfts- und strategische Risiken (Reputations-

risiken, regulatorische Risiken etc.). Zudem wurden die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen.

### RISIKOMANAGEMENT

Der Verwaltungsrat stellt das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation dar. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Organisation und Verantwortlichkeiten, Risikomessung und Risikosteuerung. Die Risikopolitik wird regelmässig auf ihre Angemessenheit hin überprüft und bildet die Basis für das Risikomanagement.

Für die einzelnen Risiken werden Limiten ausgesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die Positionen aus dem Handelsgeschäft werden täglich bewertet. Auf Ebene der Generaldirektion erfolgt eine Trennung der Verantwortlichkeiten für die Risikosteuerung und -überwachung.

Der Verwaltungsrat und alle Führungskräfte werden mittels eines angemessenen Management-Informationssystem- und Reportingsystems (MIS) regelmässig über die Risiko-, Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage unterrichtet. Im Rahmen einer effizienten Risikoüberwachung tagt turnusmässig ein aus verschiedenen Bereichen zusammengesetzter Risikoüberwachungsausschuss, der die vorgenannten Risiken eng überwacht, dokumentiert und der Generaldirektion dazu Bericht erstattet. Zudem erfolgt die Identifikation, Qualifikation und Beurteilung von Risiken aus der Informations- und physischen Sicherheit im Gremium für integrale Sicherheit.

### KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN

Die Kredit- und Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen, Deckungsmargen und Gegenparteilimiten (Kompetenzordnung) begrenzt sowie regelmässig durch organisatorische Massnahmen überwacht. Das aktive Kreditgeschäft beschränkt sich in erster Linie auf Kredite an Privatkunden und Firmen gegen Lombard-, Garantie- und hypothekarische Deckung, wobei hier eine strikte Anwendung der Belehnungskriterien und Deckungsmargen, eine angemessene Diversifizierung der Depots sowie eine tägliche Überwachung der Positionen stattfinden.

Hinsichtlich der bestehenden Eigenanlagen kommen bei der Auswahl festgelegte Bonitätsanforderungen (Ratings) im Rahmen der definierten Investmentstrategie zur Anwendung. Dabei findet eine laufende und enge Überwachung der einzelnen Positionen statt. Für alle latenten und bekannten Risiken ist die Risikoversorgung ausreichend dotiert.

### ZINSÄNDERUNGSRISIKEN

Die Zinsänderungsrisiken werden regelmässig ermittelt. Sie werden basierend auf dem Vermögens- und Einkommenseffekt quantifiziert und limitiert. Die Risikosteuerung erfolgt mit geeigneten bilanziellen Massnahmen oder durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Grundsätzliche Entscheidungen im Zusammenhang mit dem Bilanzstrukturmanagement werden im regelmässig tagenden Treasuryausschuss gefasst.

### ANDERE MARKTRISIKEN UND LIQUIDITÄTSRISIKEN

Marktrisiken auf Eigenpositionen in Wertpapieren, Devisen und Edelmetallen sind durch ein angemessenes Limitensystem (Risikolimiten) begrenzt und werden täglich überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit hin überprüft. Die Überwachung von Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen und mit Hilfe von Szenario-Simulationen.

### OPERATIONELLE RISIKEN

Die operationellen Risiken werden durch eine angemessene und wirkungsvolle Organisation in Verbindung mit einem umfassenden Weisungswesen beschränkt. Das Risikobewusstsein wird durch laufende Schulung der Mitarbeiter gefördert. Die Interne Revision prüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und berichtet über das Ergebnis direkt an den Verwaltungsrat.

Im Rahmen der Anforderungen von Basel III wendet die Bank bezüglich der Kreditrisiken den internationalen Ansatz (SA-BIZ) und bei den operationellen Risiken den Basisindikatorenansatz an.

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG ist zudem als Teil der DZ PRIVATBANK Gruppe eng in die „Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung“ des Konzerns

(IRKS) eingebunden, die das Management und Controlling aller Risikoarten abdeckt.

#### COMPLIANCE UND REPUTATIONS-/RECHTLICHE RISIKEN

Die Abteilung Recht/Steuern/Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben (u. a. das Rundschreiben der FINMA 2008/24) und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Zudem gewährleistet sie, dass die laufenden Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers und anderer Organisationen umgesetzt werden. Ferner wird sichergestellt, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst werden.

Als zentrale Anlaufstelle in Fragen des Datenschutzes fungiert ein Datenschutzbeauftragter, der für die Umsetzung der entsprechenden gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben sorgt.

Zur Beurteilung von Rechts- und Steuerrisiken werden zusätzlich zu eigenen Abklärungen auch externe Anwälte und Steuerexperten hinzugezogen.

#### EIGENMITTELUNTERLEGUNG

Die Offenlegung der Eigenmittelunterlegung erfolgt gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 Rz 5 im Geschäftsbericht des DZ BANK Konzerns.

#### AUSLAGERUNG VON GESCHÄFTSBEREICHEN (OUTSOURCING)

Unter Einhaltung der von der FINMA aufgestellten Vorschriften wird vor allem für technische Belange ein Outsourcing von Dienstleistungen betrieben. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird sowohl von der Abteilung Recht/Steuern/Compliance als auch von der Internen Revision überwacht. Sämtliche Mitarbeiter der jeweiligen Dienstleister sind vertraglich dem Bankkundengeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt. Die Verarbeitung der Daten erfolgt mit Ausnahme der Vermögensverwaltung für Kunden mit Konto-/Depotführungen außerhalb der Schweiz ausschliesslich in der Schweiz.

Folgende Dienstleistungen sind betroffen:

- Versanddienstleistungen
- Betrieb der Interbankapplikationen (SIC, EURO-SIC, SWIFT und SECOM/SIX SIS)

- Hardware-Auslagerung von Servern in Verbindung mit dem technischen Support für die Client-Server-Struktur und die PCs
- Teilbereiche der dezentralen/zentralen Vermögensverwaltung

## 2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS- GRUNDSÄTZE

#### ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechtes (OR), des Bankengesetzes (BankG), der zugehörigen Verordnung (BankV) sowie gemäss den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) und den für Banken anwendbaren Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER).

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden tagfertig erfasst. Die Bilanzierung erfolgt nach dem Abschlussprinzip.

#### FREMDWÄHRUNGEN

Devisen- und Sortenbestände sowie Edelmetallkonten werden zu Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Fremdwährungstransaktionen während des Jahres werden zum Kurs im Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet.

Umrechnungskurse für Fremdwährungen

	2013	2012
EUR	1,2267	1,2074
USD	0,89104	0,91573

#### FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELD- MARKTPAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER

Die Bestände werden grundsätzlich zum Nominalwert bilanziert. Bei Diskontpapieren wird der Diskont über die Laufzeit der Papiere in die Erfolgsrechnung einbezogen.

Die Repo-Geschäfte werden als Vorschüsse gegen Deckung durch Wertschriften behandelt.

Der Zinserfolg aus Repo-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

#### FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN UND HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nominalwert.

Gefährdete Forderungen, d. h. Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderungen durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag, unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Zur Identifikation von Ausfallrisiken werden sämtliche Kundenforderungen periodisch überprüft.

Die mehr als 90 Tage überfälligen Zins- und Kommissionserträge werden erst nach Bezahlung in die Erfolgsrechnung einbezogen.

#### HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

Die Bestände werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Dieser entspricht dem auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preis.

Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Refinanzierungskosten belastet.

#### FINANZANLAGEN

Die mit der Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden zum Anschaffungswert bilanziert.

Agios und Disagios werden direkt unter den Finanzanlagen bilanziert. Realisierte Erfolge aus vorzeitigem

Veräusserung oder Rückzahlung werden unter den Sonstigen Aktiven/Passiven bilanziert und über die Restlaufzeit im Zinserfolg abgegrenzt.

Bonitätsbedingte Wertminderungen werden über die Erfolgsrechnungsposition „Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste“ verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Unter den Edelmetallen sind nur physische Bestände zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt analog den Verpflichtungen zu Marktwerten.

#### BETEILIGUNGEN

Die Bewertungen erfolgen zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen.

#### SACHANLAGEN

Investitionen in Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden. Kleinanschaffungen werden sofort dem Sachaufwand belastet.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die vorgesehene Nutzungsdauer. Diese beträgt:

##### *Einbauten in fremde Liegenschaften*

– Verbleibende Mietvertragsdauer, max. 8 Jahre

##### *Übrige Sachanlagen*

– IT-Hardware	max. 3 Jahre
– Mobiliar	max. 8 Jahre
– Maschinen/Anlagen	max. 5 Jahre
– Fahrzeuge	max. 5 Jahre (ab Erstzulassung)

##### *Übriges (immaterielle Werte)*

– IT-Software	max. 5 Jahre
---------------	--------------

Zusatzabschreibungen können vorgenommen werden. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

#### WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Einzelwertberichtigungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Für erkennbare Risiken in den Ausserbilanzpositionen sowie für sonstige betrieblich erkennbare Risiken werden entsprechende Rückstellungen unter dieser Bilanzposition gebildet.

Die übrigen Rückstellungen können stille Reserven enthalten.

#### VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Die Personalfürsorge ist an eine staatlich anerkannte BVG-Sammelstiftung angeschlossen und wird in Form eines beitragsorientierten Vorsorgeplans geführt. In Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA werden per Bilanzstichtag bestehende wirtschaftliche Verpflichtungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung zurückgestellt.

Ein wirtschaftlicher Nutzen (beispielsweise Arbeitgeberbeitragsreserve) wird nicht aktiviert, sondern im Anhang ausgewiesen.

#### STEUERN

Unter dieser Aufwandposition werden die laufenden Steuern ausgewiesen. Einmalige und transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil dieser Position.

#### EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE

Ausserbilanzgeschäfte werden zu Nominalwerten aufgeführt. Für Risiken, die auf diesen Positionen entstehen, werden entsprechende Rückstellungen in der Position „Wertberichtigungen und Rückstellungen“ eingestellt.

#### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen des Asset- und Liability-Managements sowie im Wertschriften-, Devisen- und Edelmetallhandel auf fremde und eigene Rechnung eingesetzt.

Die am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente werden in der Ausserbilanz ausgewiesen. Im Anhang sind die Wiederbeschaffungswerte, ergänzt mit den Kontraktvolumen, dargestellt.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und unter den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven bilanziert.

Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird in der Position „Zinserfolg“ ausgewiesen.



quit

## 3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

### 3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

in CHF 000	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	4	54'501	131	54'636
Hypothekarforderungen	5'400			5'400
davon Wohnliegenschaften	5'400			5'400
<b>Total Ausleihungen Berichtsjahr</b>	<b>5'404</b>	<b>54'501</b>	<b>131</b>	<b>60'036</b>
Vorjahr	2'731	73'488	211	76'430
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	0	22'422	25	22'447
Unwiderrufliche Zusagen	0	0	4'004	4'004
<b>Total Ausserbilanz Berichtsjahr</b>	<b>0</b>	<b>22'422</b>	<b>4'029</b>	<b>26'451</b>
Vorjahr	0	5'306	4'949	10'255

### 3.2 AUFGLIEDERUNG DER HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

#### 3.2.1 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
<b>Schuldtitel</b>	<b>1'032</b>	<b>2'596</b>
– kotiert	1'032	2'596
<b>Fondsanteile</b>	<b>102</b>	<b>21</b>
<b>Edelmetalle</b>	<b>34</b>	<b>106</b>
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	<b>1'168</b>	<b>2'723</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

#### 3.2.2 FINANZANLAGEN

in CHF 000	Buchwert		Fair Value	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
<b>Schuldtitel</b>	<b>783'243</b>	<b>835'095</b>	<b>794'943</b>	<b>846'000</b>
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	783'243	835'095	794'943	846'000
<b>Edelmetalle</b>	<b>1'894</b>	<b>2'706</b>	<b>1'894</b>	<b>2'706</b>
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>785'137</b>	<b>837'801</b>	<b>796'837</b>	<b>848'706</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	327'790	297'874		

### 3.2.3 BETEILIGUNGEN

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
ohne Kurswert	6'004	6'004
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>6'004</b>	<b>6'004</b>

### 3.3 ANGABEN ZU WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN

in CHF 000	Berichtsjahr			Vorjahr
Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	Quote	Quote
Unter den Beteiligungen bilanziert:				
IPConcept (Schweiz) AG, Zürich	Fondsgesellschaft	CHF 6'500	100%	100%

### 3.4 ANLAGESPIEGEL

in CHF 000	Anschaffungswert	bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederung	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr
<b>Beteiligungen</b>								
Mehrheitsbeteiligungen	7'404	-1'400	6'004	0	0	0	0	6'004
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>7'404</b>	<b>-1'400</b>	<b>6'004</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6'004</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Einbauten in fremde Liegenschaften	5'656	-5'378	278	0	45	0	-134	189
Übrige Sachanlagen	3'496	-2'584	912	0	50	0	-738	224
Übriges	10'297	-8'454	1'843	0	3'590	0	-1'279	4'154
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>19'449</b>	<b>-16'416</b>	<b>3'033</b>	<b>0</b>	<b>3'685</b>	<b>0</b>	<b>-2'151</b>	<b>4'567</b>

#### Zusatzangaben zum Anlagespiegel

	Berichtsjahr
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen	8'450
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	38

### 3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND SONSTIGE PASSIVEN

in CHF 000	Berichtsjahr		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
<b>Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>				
Kontrakte als Eigenhändler				
- Handelsbestände	2'100	1'792	1'725	1'174
- Bilanzstrukturmanagement (Hedging)	581	1'799	0	2'901
<b>Ausgleichskonto</b>	<b>366</b>	<b>0</b>	<b>2'901</b>	<b>550</b>
<b>Übrige</b>	<b>8'808</b>	<b>8'210</b>	<b>2'658</b>	<b>8'411</b>
<b>Total sonstige Aktiven und Passiven</b>	<b>11'855</b>	<b>11'801</b>	<b>7'284</b>	<b>13'036</b>

### 3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

#### 3.6.1 VERPFÄNDETE AKTIVEN

in CHF 000	Berichtsjahr		Vorjahr	
	Buchwert	davon beansprucht	Buchwert	davon beansprucht
<b>Verpfändete Aktiven</b>				
Forderungen gegenüber Banken	8'100	8'100	8'100	8'100
Finanzanlagen	20'870	394	14'546	211
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>28'970</b>	<b>8'494</b>	<b>22'646</b>	<b>8'311</b>

#### 3.6.2 DARLEHENSGESCHÄFTE UND PENSIONS- UND WERTSCHRIFTEN

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
<b>Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften</b>		
Buchwert der Forderungen aus Reverse Repurchase-Geschäften	50'000	0
davon mit DZ BANK Konzern	50'000	0
Buchwert der Verpflichtungen aus Repurchase-Geschäften	160'698	444'323
davon mit DZ BANK Konzern	160'698	444'323
Buchwert der in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz <sup>1</sup>	111'880	441'904
davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	111'880	441'904
Fair Value der durch Reverse Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften	50'169	0
davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	50'169	0

<sup>1</sup> Dieser Wert ist tiefer als der Wert der Verpflichtungen, da auch Wertschriften aus dem Reverse Repo herangezogen wurden.

#### 3.7 ANGABEN ZUR VORSORGEINRICHTUNG

Das Rentenalter wird grundsätzlich bei Frauen mit 64 Jahren und bei Männern mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung.

Im Einklang mit dem FINMA-RS 2008/2 sieht die Bank im statutarischen Einzelabschluss von einer bilanzwirksamen Erfassung eines allfälligen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens in den Aktiven, insbesondere in Bezug auf die vorhandenen Arbeitgeberbeitragsreserven, ab.

In Anlehnung an die Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 2008/2) ergeben sich folgende tabellarische Darstellungen:

#### Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR) in CHF 000	Verwendungsverzicht			Bilanz		Ergebnis AGBR im Personalaufwand	
	Nominalwert Berichtsjahr	Berichtsjahr	Wertberichtigung und Diskont Berichtsjahr	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
BVG-Sammelstiftung	0	0	0	0	0	0	0

Wirtschaftlicher Nutzen in CHF 000	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Erfolgs- wirksame Veränderung	Passive Abgrenzung	Vorsorge- aufwand	
	Berichtsjahr	Berichtsjahr	Vorjahr		Berichtsjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
BVG-Sammelstiftung	0	0	0	0	0	368	2'664

### 3.8 AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

Es bestehen keine ausstehenden Obligationenanleihen.

### 3.9 WERTBERICHTIGUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

in CHF 000	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendung	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchung)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken)	3'284			53		-1	3'336
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	240					-70	170
Übrige Rückstellungen	5'531			14	7'971	-3'730	9'786
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>9'055</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>67</b>	<b>7'971</b>	<b>-3'801</b>	<b>13'292</b>
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechneter Wertberichtigungen	3'284						3'336
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>5'771</b>						<b>9'956</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken<sup>1</sup></b>	<b>19'300</b>						<b>19'300</b>

<sup>1</sup> Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG kann im Rahmen des ordentlichen Geschäftsgangs in verschiedene rechtliche Verfahren involviert werden. Für rechtliche Verfahren sowie damit verbundene mögliche Verpflichtungen und Aufwendungen werden Rückstellungen gebildet, sofern entsprechende Mittelabflüsse wahrscheinlich sind und deren Höhe zuverlässig bestimmt werden kann.

Die zunehmende Regulierung des grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäftes erfordert auch Anpassungen der bisherigen Cross-Border-Geschäftsmodelle. Für die in diesem Zusammenhang bestehenden möglichen Risiken hat die Bank ebenfalls Rückstellungen gebildet.

### 3.10 GESELLSCHAFTSKAPITAL UND AKTIONÄRE MIT BETEILIGUNGEN ÜBER 5% ALLER STIMMRECHTE

#### Gesellschaftskapital

in CHF 000

	Berichtsjahr			Vorjahr		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital	100'000	20'000	100'000	100'000	20'000	100'000

#### Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene

##### Gruppen von Kapitaleignern

in CHF 000

	Berichtsjahr		Vorjahr	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
<b>mit Stimmrecht:</b>				
<b>DZ PRIVATBANK S. A., Strassen (Luxembourg)</b>	100'000	100%		
qualifiziert Beteiligte der DZ PRIVATBANK S. A. – 70,04% DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (Deutschland) – 19,04% WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf (Deutschland)				
<b>DZ PRIVATBANK S. A., Strassen (Luxembourg)</b>			100'000	100%
qualifiziert Beteiligte der DZ PRIVATBANK S. A. – 70,00% DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (Deutschland) – 19,04% WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf (Deutschland)				

### 3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

#### Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

in CHF 000

Einbezahltes Gesellschaftskapital	100'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	90'200
Reserven für allgemeine Bankrisiken	19'300
Bilanzgewinn	18'073
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>227'573</b>
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	2'603
<b>Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>230'176</b>
davon:	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	100'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	90'200
Andere Reserven	14'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	19'300
Bilanzgewinn	6'676

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS

	auf Sicht	kündbar	Fälligkeit				Total
			innert 3 Monaten	innert 3 bis zu 12 Monaten	innert 1 bis 5 Jahren	nach 5 Jahren	
in CHF 000							
<b>Umlaufvermögen</b>							
Flüssige Mittel	275'117						275'117
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1						1
Forderungen gegenüber Banken	83'614		60'399	250'026			394'039
Forderungen gegenüber Kunden		20'037	16'628	7'635	8'796	1'540	54'636
Hypothekarforderungen			3'950		1'450		5'400
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'168						1'168
Finanzanlagen	1'894		74'778	103'540	440'876	164'049	785'137
<b>Total Umlaufvermögen Berichtsjahr</b>	<b>361'794</b>	<b>20'037</b>	<b>155'755</b>	<b>361'201</b>	<b>451'122</b>	<b>165'589</b>	<b>1'515'498</b>
Vorjahr	358'745	36'136	174'045	262'178	531'927	187'269	1'550'300
<b>Fremdkapital</b>							
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	6'537						6'537
Verpflichtungen gegenüber Banken	30'482	11'082	239'686				281'250
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	945'122	27'520	11'411	3'192			987'245
<b>Total Fremdkapital Berichtsjahr</b>	<b>982'141</b>	<b>38'602</b>	<b>251'097</b>	<b>3'192</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1'275'032</b>
Vorjahr	722'207	25'960	546'903	13'055	121	0	1'308'246

Die festverzinslichen Forderungen und Wertpapiere wurden teilweise mit Interest-Rate-Swaps gegen das Zinsänderungsrisiko abgesichert, sofern sie nicht mit eigenen Mitteln refinanziert worden sind.

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE ORGANKREDITE

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmungen	3'013	127'816
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmungen	206	362

Als Organe gelten Mitglieder des Organs für die Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle (Verwaltungsrat), der Geschäftsleitung sowie der aktienrechtlichen Revisionsstelle und der jeweils von diesen beherrschten Gesellschaften.

**Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen**

Für Transaktionen mit Mitgliedern der Geschäftsleitung (wie Wertschriftengeschäfte und Entschädigungen auf Einlagen) gelten Mitarbeiterkonditionen. Mit übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen zu Konditionen durchgeführt, wie diese für Dritte zur Anwendung gelangen.

## 3.14 AKTIVEN UND PASSIVEN AUFGEGLIEDERT NACH IN- UND AUSLAND

in CHF 000	Berichtsjahr		Vorjahr	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	275'117		237'439	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1		1	
Forderungen gegenüber Banken	100'921	293'118	112'780	283'126
Forderungen gegenüber Kunden	4'681	49'955	8'430	68'000
Hypothekarforderungen	5'400			
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	33	1'135	106	2'617
Finanzanlagen	28'221	756'916	29'035	808'766
Beteiligungen	6'004		6'004	
Sachanlagen	4'567		3'033	
Rechnungsabgrenzungen	5'281	5'533	4'144	5'412
Sonstige Aktiven	9'924	1'931	6'001	1'283
<b>Total Aktiven</b>	<b>440'150</b>	<b>1'108'588</b>	<b>406'973</b>	<b>1'169'204</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	6'537		1'816	
Verpflichtungen gegenüber Banken	12'278	268'972	15	463'046
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	143'230	844'015	168'858	674'511
Rechnungsabgrenzungen	20'875	898	21'518	33
Sonstige Passiven	9'192	2'609	12'450	586
Wertberichtigungen und Rückstellungen	9'956		5'771	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	19'300		19'300	
Aktienkapital	100'000		100'000	
Allgemeine gesetzliche Reserve	90'200		90'200	
Andere Reserven	14'000			
Gewinnvortrag	4'073		14'050	
Jahresgewinn	2'603		4'023	
<b>Total Passiven</b>	<b>432'244</b>	<b>1'116'494</b>	<b>438'001</b>	<b>1'138'176</b>

## 3.15 AKTIVEN AUFGEGLIEDERT NACH LÄNDERN BZW. LÄNDERGRUPPEN

in CHF 000	Berichtsjahr		Vorjahr	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Europa				
– Schweiz	440'150	28,4%	406'973	25,8%
– Andere europäische Länder	853'539	55,1%	842'164	53,4%
Nordamerika	157'929	10,2%	209'196	13,3%
Australien/Ozeanien	73'187	4,7%	72'139	4,6%
Asien	5'117	0,3%	13'491	0,9%
Übrige	18'816	1,2%	32'214	2,0%
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'548'738</b>	<b>100%</b>	<b>1'576'177</b>	<b>100%</b>

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in CHF 000	CHF	EUR	USD	Übrige	Edelmetalle	Total
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	269'687	4'937	462	31		275'117
Forderungen aus Geldmarktpapieren				1		1
Forderungen gegenüber Banken	119'557	156'043	52'479	6'344	59'616	394'039
Forderungen gegenüber Kunden	20'912	18'055	10'298	5'371		54'636
Hypothekarforderungen	5'400					5'400
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	34	968	1	165		1'168
Finanzanlagen	172'291	561'825	49'127		1'894	785'137
Beteiligungen	6'004					6'004
Sachanlagen	4'567					4'567
Rechnungsabgrenzungen	6'213	4'346	243	12		10'814
Sonstige Aktiven	11'317	538				11'855
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>615'982</b>	<b>746'712</b>	<b>112'610</b>	<b>11'924</b>	<b>61'510</b>	<b>1'548'738</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	12'531	129'537	41'954	48'184		232'206
<b>Total Aktiven</b>	<b>628'513</b>	<b>876'249</b>	<b>154'564</b>	<b>60'108</b>	<b>61'510</b>	<b>1'780'944</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	6'000	7	530			6'537
Verpflichtungen gegenüber Banken	666	271'142	2'559	4'160	2'723	281'250
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	236'865	552'181	100'502	38'822	58'875	987'245
Rechnungsabgrenzungen	15'807	5'914	43	9		21'773
Sonstige Passiven	10'184	1'610	7			11'801
Wertberichtigungen und Rückstellungen	9'956					9'956
Reserven für allgemeine Bankrisiken	19'300					19'300
Aktienkapital	100'000					100'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	90'200					90'200
Andere Reserven	14'000					14'000
Gewinnvortrag	4'073					4'073
Jahresgewinn	2'603					2'603
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>509'654</b>	<b>830'854</b>	<b>103'641</b>	<b>42'991</b>	<b>61'598</b>	<b>1'548'738</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	118'850	45'471	50'952	16'626		231'899
<b>Total Passiven</b>	<b>628'504</b>	<b>876'325</b>	<b>154'593</b>	<b>59'617</b>	<b>61'598</b>	<b>1'780'637</b>
<b>Netto-Position pro Währung</b>	<b>9</b>	<b>-76</b>	<b>-29</b>	<b>491</b>	<b>-88</b>	<b>307</b>

## 4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

### 4.1 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien	22'447	7'125
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>22'447</b>	<b>7'125</b>

#### Mehrwertsteuerhaftung aus Gruppenbesteuerung

Die DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG bildet zusammen mit der IPConcept (Schweiz) AG eine Mehrwertsteuergruppe und haftet daher solidarisch für Forderungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung gegenüber dieser Mehrwertsteuergruppe.

### 4.2 VERPFLICHTUNGSKREDITE

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

### 4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in CHF 000	Handelsinstrumente			Hedginginstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps				581	1'799	102'915
<b>Devisen/Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	2'100	1'792	232'206			
<b>Total offene derivative Finanzinstrumente</b>						
<b>Berichtsjahr</b>	<b>2'100</b>	<b>1'792</b>	<b>232'206</b>	<b>581</b>	<b>1'799</b>	<b>102'915</b>
Vorjahr	1'725	1'174	151'667	0	2'901	70'029

Es bestehen keine Nettingverträge.

### 4.4 TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
Treuhandanlagen bei Drittbanken	456	6'956
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	42'726	155'718
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>43'182</b>	<b>162'674</b>

#### 4.5 KUNDENVERMÖGEN

in CHF Mio.	Berichtsjahr	Vorjahr
<b>Art der verwalteten Vermögen</b>		
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	677	719
Vermögen mit Verwaltungsmandat	3'048	2'339
Andere verwaltete Vermögen	2'867	3'063
<b>Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)</b>	<b>6'592</b>	<b>6'121</b>
davon Doppelzählungen	675	718
Netto-Neugeld-Abfluss/-Zufluss (inkl. Doppelzählungen)	339	80

Die verwalteten Vermögen umfassen alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Vermögen. Custody-Vermögen, d. h. rein zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, sind ausgenommen. Der Netto-Neugeld-Abfluss/-Zufluss ergibt sich aus den Transaktionen, die durch die Kunden vorgenommen wurden. Den Kunden verrechnete Zinsen, Kommissionen und Spesen sind daher nicht enthalten.

## 5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

#### 5.1 ANGABE EINES WESENTLICHEN REFINANZIERUNGSETRAGS IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

#### 5.2 ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
Devisen- und Sortenhandel	3'469	3'750
Wertschriftenhandel	14	246
Edelmetallhandel	-35	3
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>3'448</b>	<b>3'999</b>

#### 5.3 PERSONALAUFWAND

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
Gehälter und Zulagen, Entschädigungen an Bankbehörden	29'278	28'756
AHV, IV, ALV und andere Sozialleistungen	2'339	2'269
Personal-Wohlfahrtseinrichtungen <sup>1</sup>	368	2'664
Übriger Personalaufwand	378	827
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>32'363</b>	<b>34'516</b>

<sup>1</sup> Im Berichtsjahr wurden Arbeitgeberbeitragsreserven in der Höhe von TCHF 2'355 aufgelöst.

#### 5.4 SACHAUFWAND

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
Raumaufwand	4'380	4'478
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	6'131	5'977
Übriger Geschäftsaufwand	10'545	9'516
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>21'056</b>	<b>19'971</b>

#### 5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU WESENTLICHEN VERLUSTEN, AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN UND VON FREIGEWORDENEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in CHF 000	Berichtsjahr	Vorjahr
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>3'830</b>	<b>16</b>
Auflösung stiller Reserven in den Wertberichtigungen und Rückstellungen	3'801	16
Übriger ausserordentlicher Ertrag	29	0
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>0</b>	<b>2'800</b>
Übriger ausserordentlicher Aufwand	0	2'800

Die Auflösung stiller Reserven im Berichtsjahr steht im Zusammenhang mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken.

# GREMIEN

## VERWALTUNGSRAT

**LARS HILLE**  
PRÄSIDENT  
Mitglied des Vorstands  
DZ BANK AG Deutsche  
Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

**KARL-HEINZ MOLL**  
VIZEPRÄSIDENT  
Mitglied des Vorstands  
WGZ BANK AG Westdeutsche Genossen-  
schafts-Zentralbank,  
Düsseldorf

**DR. HEINZ WASER**  
VIZEPRÄSIDENT  
Verwaltungsratspräsident Waser Shop AG,  
Zürich

**RICHARD MANGER**  
Mitglied des Vorstands  
DZ PRIVATBANK S. A.,  
Luxembourg

**DR. STEFAN SCHWAB**  
Vorsitzender des Vorstands  
DZ PRIVATBANK S. A.,  
Luxembourg

**PROF. DR. ROBERT WALDBURGER**  
Ordinarius für Steuerrecht an der Universität  
St. Gallen

**INTERNE REVISION**  
Urs Galli

## GENERALDIREKTION

**DR. MARION PESTER**  
Vorsitzende

**DR. FRANZ GEORG BRUNE**  
Mitglied

**FELIX KIRSCHNER**  
Mitglied

## BEREICHE

**PRIVATE BANKING SÜD**  
Reinhard Eckl

**PRIVATE BANKING NORD**  
Dr. Christoph Geiseler

**PRIVATE BANKING INTERNATIONAL**  
Dr. Rolando Zanutelli

**PRODUKT- UND PORTFOLIOMANAGEMENT**  
Dr. Davorin Haller

**TREASURY**  
Olivier Schmid

**FINANZEN**  
Erich Hegner

**VERTRIEBSMANAGEMENT – VERTRIEBS-  
UNTERSTÜTZUNG PRIVATE BANKING**  
Dr. Armin Schuster

**OPERATIONS**  
Peter Marty

**IT/SERVICES**  
Burkhard Kapferer



quit

KONZEPTION UND GESTALTUNG  
MEHR<sup>+</sup>

Kommunikationsgesellschaft mbH,  
Düsseldorf

DRUCK

März 2014

Dieser Geschäftsbericht  
ist im Internet unter  
[www.dz-privatbank.com](http://www.dz-privatbank.com)  
elektronisch abrufbar.



**DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG**

Münsterhof 12  
Postfach  
CH-8022 Zürich

Telefon +41 44214-9111  
Telefax +41 44214-9285

**Ein Unternehmen der  
DZ PRIVATBANK S. A.**

Geschäftsadresse:  
4, rue Thomas Edison  
L-1445 Strassen, Luxembourg  
Postanschrift:  
Boîte Postale 661  
L-2016 Luxembourg

Telefon +352 44903-1  
Telefax +352 44903-2001

Die DZ PRIVATBANK S. A. gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR an.  
Weitere Informationen unter: [www.bvr.de/se](http://www.bvr.de/se)

[www.dz-privatbank.com](http://www.dz-privatbank.com)  
E-Mail [info@dz-privatbank.com](mailto:info@dz-privatbank.com)

DÜSSELDORF  
FRANKFURT  
HAMBURG  
HANNOVER  
LUXEMBURG  
MÜNCHEN  
NÜRNBERG  
SINGAPUR  
STUTT GART  
ZÜRICH